

Schloß einmal zu verlassen, um sich so recht nach Herzenslust in der Niederung ergehen zu können. Stundenlang verweilte sie auf den hohen Zinnen der Burg und blickte weit, weit hinaus in die Ebenen, oder hinab in das tiefe Thal mit immer stärkerer und gewaltiger Sehnsucht.

Und eines Tages, da konnte sie es nicht länger aushalten, sondern sprang über die Mauern hinweg, während ihr Vater eben ein Mittagschläschen machte. Hurtig lief sie den Berg hinab, und wandelte weiter und immer weiter durch das tiefe Thal, bis sie endlich in der Nähe des Dorfes Haslach auf ein breites Ackerfeld kam, welches eben von den Bauern bestellt wurde. Als sie die kleinen Leute sah und die kleinen Pferde, welche da auf der Flur vor ihren Füßen umherkrabbelten, da ward ihr ganz wunderfamlich zu Muth, denn noch niemals hatte sie dergleichen erblickt. Sie lachte, daß es hell und laut über die Felder klang, klatschte vor Freuden in die Hände und rief endlich aus: „Das ist doch zu niedlich! Die kleinen Dingerchen nehm' ich mir mit nach Hause und habe noch meinen tausend Spaß daran!“

Und während sie dies sagte, kniete sie auf den Boden nieder, breitete ihre großmächtige Schürze flach aus, wartete es ab, bis einer von den Bauern mit seinem Geschirre in ihre Nähe kam, und strich ihn dann mit der flachen Hand sammt Pflug und Pferden in ihre Schürze hinein.

„So!“ rief sie. „Nun habe ich solch' ein Dingelchen gefangen und will schnell wieder nach Hause laufen, um es